

Hausliturgie zum Christkönigssonntag - 22.11.2020

Erstellt von Pastor Andreas Floringner

(Gesang zu Beginn: 392 1,2,5 Lobe den Herren)

Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einleitung:

Mit dem Christkönigssonntag geht ein Kirchenjahr zu Ende.

Dieses Fest ist zugleich Abschluss und Ausblick des Jahres!

Alles, was im vergangenen Jahr gut oder schlecht war und alles, was uns das neue Jahr positiv, wie negativ bringen mag, alles, ist gehalten und getragen von Christus her!

Er ist Anfang und Ende unseres Lebens, unserer Welt.

So dürfen wir eines guten Endes, sein Heil für uns gewiss sein!

Das sind unsere guten Zukunftsaussichten - selbst in Corona-Zeiten - die wir mit dem Christkönigsfest feiern und mit denen wir in ein neues Kirchenjahr gehen dürfen.

So lasst uns den Herrn des Lebens in unsere Mitte rufen:

- Herr, Jesus Christus, gestern, heute und in Ewigkeit.

- Du verheißt uns eine gute Zukunft.

- Du zeigst uns den Weg zu neuem Leben.

Der Herr, nehme sich unser an!

Er verzeihe uns, wo wir gefehlt haben,
damit wir neu zu ihm und zueinander finden,
zum Leben in Fülle und in das Reich seines Vaters.

Amen.

(Gloria: 383 1 Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt ...)

Tagesgebet:

Allmächtiger, ewiger Gott,
du hast deinen geliebten Sohn den Himmel und die Erde anvertraut,
ihn zum Herrn deiner neuen Schöpfung gemacht.
Befreie alle Geschöpfe aus der Macht des Bösen,
damit sie dir folgen können, dich lieben und für dich leben,
heute und in Ewigkeit. Amen.

Einführung zur Lesung:

Gott ist der gute Hirt seines Volkes. Er will für sein Volk sorgen.

Die alten Hirten, d.h. seine Könige und die ganze Führungsschicht, haben versagt.

Sie haben das Volk ausgebeutet und ihr Wohl, über das Wohl der Menschen gestellt,



bis hin zum Fall Jerusalems.

Von nun an ist Gott derjenige, der Unrecht und Unterdrückung ein Ende bereiten wird und der den Schwachen selbst zu ihrem Recht verhilft.

Lesung: Ez 34, 11-12.15-17

So spricht Gott, der Herr:

jetzt will ich meine Schafe selber suchen und mich selber um sie kümmern.

Wie ein Hirt sich um seine Herde kümmert an dem Tag, an dem er inmitten seiner Schafe ist, die sich verirrt haben,

so kümmere ich mich um meine Schafe und hole sie zurück von all den Orten, wohin sie sich am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels zerstreut haben.

Ich, werde meine Schafe auf die Weide führen, ich werde sie ruhen lassen -

Spruch Gottes, des Herrn.

Die verlorengegangenen Tiere will ich suchen,

die vertriebenen zurückbringen,

die verletzten verbinden,

die schwachen kräftigen,

die fetten und starken behüten.

Ich will ihr Hirt sein und für sie sorgen, wie es recht ist.

Ihr aber, meine Herde - so spricht Gott, der Herr -,

ich Sorge für Recht zwischen Schafen und Schafen, zwischen Widdern und Böcken.

(Hallelujaruf: 483 1,2,3 Taizé-Halleluja)

Evangelium: Mt 25,31-46

In jener Zeit sprach Jesus:

Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen.

Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet.

Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken.

Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen:

Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.

Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen;

ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten:

Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben?

Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben?

Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?

Darauf wird der König ihnen antworten:

Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Dann wird er sich auch an die auf der linken Seite wenden und zu ihnen sagen:

Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist!

Denn ich war hungrig und ihr habt mir nichts zu essen gegeben;
ich war durstig und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben;

ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich nicht aufgenommen;
ich war nackt und ihr habt mir keine Kleidung gegeben;
ich war krank und im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht.

Dann werden auch sie antworten:

Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder obdachlos oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen?

Darauf wird er ihnen antworten:

Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.

Und sie werden weggehen und die ewige Strafe erhalten,
die Gerechten aber das ewige Leben

Impuls zum Evangelium von und nach Eugen Biser:

Bevor wir tiefer in die Auslegung des großartigen Evangelientextes einsteigen, sollten wir uns an seiner wunderbaren Gestaltung erfreuen.

Die Szene ist in einer geradezu bezwingenden Symmetrie dargestellt.

Da setzt sich der König, der als der in seiner Herrlichkeit kommende Menschensohn eingeführt wird, auf seinen Thron, um alle Völker der Welt zu richten.

Dabei verhält er sich wie ein Hirt, der, mit dem gewohnten Wortlaut ausgedrückt, die Böcke von den Schafen trennt. Wie uns die Erklärer belehren, entspricht das aber nicht den Gepflogenheiten des israelitischen Hirten. Nein, er trennt die Ziegen von den Schafen, die tagsüber zusammen geweidet haben. Aber nachts brauchen die Ziegen eine wärmere Unterkunft, während die Schafe die frische Nachtluft genießen.

So scheidet er die einen von den anderen.

Dann allerdings tritt dieses Bild hinter dem zurück, was in diesem grandiosen Text gesagt ist. Es geht um das Urteil über die zur Rechten und über die zur Linken.

Dabei bemerken wir mit wachsendem Erstaunen:

Sie werden nicht etwa nach ihrem Glauben gefragt, ob er orthodox und korrekt gewesen sei; auch nicht nach ihrer Frömmigkeit, ob sie oft und fleißig gebetet und die Gottesdienste besucht haben. Noch nicht einmal werden sie nach ihrem Sexualverhalten gefragt.

Einziges Kriterium in diesem Gericht ist vielmehr die Liebe, und zwar die getätigte Nächstenliebe, die sich gerade dort bewähren muss, wo die Not zum Himmel schreit, also gegenüber den Hungernden, den Obdachlosen, den Fremden, den *Unterdrückten* und Gefangenen.

Darin haben sich die Geretteten bewährt, ohne dass ihnen der tiefste Grund ihres Tuns bewusst geworden wäre. Den „eröffnet“ ihnen der König mit dem sie in fassungsloses Staunen versetzenden Wort: „Ich war hungrig, und ihr habt mich gespeist; ich war obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war gefangen, und ihr habt mich besucht.“ So etwas wäre den Barmherzigen nie in den Sinn gekommen.

Denn sie hatten sich einfach vom Instinkt der Liebe, die allerdings von ihm ausgegangen war, leiten lassen, als sie den Notleidenden Beistand leisteten.

Deswegen ist es begreiflich, dass sie eine Gegenfrage stellen: „Herr, wann hätten wir dich je einmal in dieser schlimmen Lage, als Hungernden und Dürstenden, als Obdachlosen, als Fremdling oder als *Unterdrückten* und Gefangenen erlebt?“

Da ist es, als ziehe er einen Vorhang vor ihrem Auge weg, und es geschieht genau das,

was die fromme Legende vom heiligen Martin von Tours erzählt, dem Christus im Traum mit dem *Mantelteil* erscheint, den er zerteilt hatte, um einem frierenden Bettler in seiner Not beizustehen: „Denn alles was ihr einem meiner geringsten Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ (Eugen Biser, dt. Theologe, 1918-2014)

(Credo: 354 Gott ist dreifaltig einer)

Fürbitten: *Herr, Jesus Christus, Herr über Leben und Tod, König der Welt, dich bitten wir:*

Ermutige die Regierenden, Wege der Gerechtigkeit und des Friedens für alle Menschen zu suchen.

Herr, Jesus Christus, König der Welt: Wir bitten dich ...

Schenke uns die Einsicht im Umgang mit anderen Menschen, dass nur deine Liebe die Herzen der Menschen heilen und verwandeln kann.

Hilf uns, der Kirche ein freundliches Gesicht zu geben, damit wir den Menschen herzlich und einladend begegnen.

Lass uns deiner frohen Botschaft Glauben schenken, damit wir den Reichtum des Lebens in ihr finden.

Hilf uns, dir auf dem Weg der Liebe zu folgen und werde du der König unserer Herzen.

Schenke unseren Verstorbenen dein verheißenes Erbe, die Teilhabe an deinem Königtum. (Heute denken wir besonders an:)

Herr, Jesus Christus, König des Himmels und der Erde, lass uns unsere Einmaligkeit, unsere königliche Würde und Wert als Ebbensbild Gottes nie vergessen und deinen Frieden unter den Menschen wirken, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

(Lied: 470 Wenn das Brot)

Vaterunser

Brotteilen

(Lied: 365 3x Meine Hoffnung)

Schlußgebet und Segen:

Herr, unser Gott, du hast uns berufen
deinem Sohn auf dem Weg der Liebe und Mitmenschlichkeit zu folgen.
Stärke uns durch sein Wort und durch das Brot, dass er mit uns teilt und
begleite uns mit deinem Segen dabei:

Im Namen des Vaters und des Sohnes ...

(Schlusslied: 357 1-3 Wie schön leuchtet der Morgenstern)